

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wasserträger

**Cherubini, Luigi
Bouilly, Jean Nicolas**

Leipzig, [circa 1880]

5. Finale

[urn:nbn:de:bsz:31-80000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80000)

- Constanze. Ich verachte sie nur!
 Armand. Und schreckt der Feinde List und Muth dich nicht?
 Hoffst du auf Wunder ihrer Rache zu entgehn?
 Constanze. O bann' mich nicht aus deiner Nähe.
 Armand. So zitt're!
 Constanze. Nur für dich zittre ich.
 Armand. Ach, schone deiner doch, erhalte dich für mich.

Duett.

- Constanze. Nein! froh wage ich mein Leben,
 Nichts trennt mich von dir!
 Und mag der Tod mich auch umschweben,
 Entreißet keine Macht dich mir!
 Nein, nein! mich scheidet nichts von dir!
 Mein bist du, mein! von Gott mir gegeben,
 Trotz ihrer Wuth! ich bleibe hier!
 Der Feinde Rasen, der Rache Toben
 Verdopple immer sich
 Von edlem Muth das Herz erhoben
 Will alles wagen ich.
 Armand. Höre doch auf meine Bitten!
 O laß mich flieh'n, entzieh dich der Gefahr!
 Constanze. Nein! gern opfre ich mein Leben,
 Ich lache der Gefahr!

(Soldaten durchsuchen die Wohnung und werden von Micheli getäuscht.
 Antonio, und nach ihrem Abgange auch Marzelline und Daniel kehren
 zurück.)

Nr. 5. Finale.

- Antonio. (Armand betrachtend.) O Gott! täuscht mein Auge
 mich nicht?
 Micheli. Was ist's?
 Antonio. Er ist's, mein Vater!
 Micheli. So sprich! nun wer!
 Antonio. Nein, ich irre mich nicht!
 Der edle Franke, mein Erretter.

Marzellina.

Micheli. } Wie, dieser Brave wäre hier?

Daniel.

Marzellina. Ja, er ist's! Mein Auge täuscht mich nicht!

Micheli. O welche belohnende Freude!

Armand. Dein Ketter ich? Sprecht, liebe Leute!

Antonio. Wie Herr! Sie kennen mich nicht mehr?

Der Savoyard — er fror so sehr —

Ermattet — da ihn — der Schmerz und Hun-
ger quälten. —

Armand. Du warest es? — der junge Savoyard —

Marz. Ant. } Ja wohl!

Mich. Dan. } Du bist Antonio?

Alle. } Wie? das bist du, } Antonio? des { braven
} Sowohl, er war's } Wasserträgers Sohn? { armen

Güt'ge Gottheit, welch Entzücken!

Ha! welch' Gefühl hebt die Brust!

Ach, nie empfand ich höh're Lust!

Kein Wort vermag sie auszudrücken.

Antonio. Und sie verbarg dort unser Bett,
Als die Soldaten kamen?

Micheli. Ja, ja, bald hättest du's verrathen.

Armand. Ja, war er nicht, dein edler, braver Vater,
Dann wär' ich, ach! und sie, schon dem Tode
jetzt nah.

Micheli. Gut, schon gut! Laßt uns sinnen,
Was wir jetzt beginnen,
Daß ihr ganz sicher kommt von hier.

Marz. Ant. } Bedenken wir,

Dan. } Was sie ganz sicher bringt von hier.

Micheli. Kinder hört! Wollet ihr etwas dabei wagen?

Marz. Ant. Von Herzen gern! eilt es zu sagen!

Micheli. Ja, ihr müßt, etwas mit mir wagen.
 (zu Marzellina) Gib mir her das Papier,
 Deinen Paß brauchen wir.
 (zu Constanze) Und nun thun Sie, was ich sage.
 Lernen Sie hier jedes Wort,
 Den Namen, das Alter, Strafe und Wohnung
 Und morgen in der frühesten Stunde,
 Geh'n Sie mit meinem Sohne fort.

Marzellina. Wie, mein Vater? er allein soll gehen?

Micheli. Für dich gibt's keine Hochzeit mehr?

Marzellina. Wie? Was? Keine Hochzeit mehr?
 Dazu werd' ich mich nie verstehen.

Micheli. Ich will's so, also muß es sein.

Marzellina. O nein! das laß ich nie geschehen!
 Zurück blieb ich, hier ganz allein?

Micheli. Holla, wagst du zu widerstreben!

Marzellina. Gewiß, gewiß, ich geh's nicht ein.
 Ich kann mich nicht zufrieden geben,
 Ich würde ganz untröstlich sein.

Micheli. Sei still! ich will's, es muß so sein.

Constanze. O laßt sie gehen, kränkt sie nicht!

Armand. Lasset sie nicht allein!

Marzellina. Ich soll mich also nicht
 Des Glücks des Bruders freu'n?

Antonio. Schwester, o tröste dich!
 Sieh, dieser ist mein Ketter,
 Ihm kannst du dankbar sein.

Marzellina. Wie? Deinen Ketter hülfse ich befrei'n?

Micheli. Tochter, o tröste dich!
 Sieh, deinen Vater der schönsten That sich dann
 erfreu'n.

Marzellina. Wie? Ihr werdet dann euch freu'n?
 Und wird der Fremde gerettet sein?

Ant. Mich. Ja, wir werden deiner edlen That uns freu'n.

Const. Arm. Ach, sie will das Opfer für uns sein.

Marzellina. Gerettet sein, durch mich?

Const. Arm. Durch dich.

Marzellina. Nun wohl, geht hin zu Eurem Glück,
Ich bleibe hier zurück!

Const. Arm. } Welch gutes Kind! Welch edles Herz!

Ant. Mich. } Daran erkenn ich ganz dein Herz,

Dan. } Der braven { Schwester zärtlich Herz.
 } Tochter

Alle. Güt'ge Gottheit, welch Entzücken!
Ha, welch Gefühl, hebt die Brust!

Zweiter Akt.

Vor einer Barriere. Freier Platz in den verschiedene Straßen münden. In der Mitte ein offenes Thor mit Schlagbaum von außen und die Aussicht in eine Allee und die Vorstadt. Rechts Mauer mit Thürmen, links Wachtthaus mit Schilderhaus. Die Wache geht auf und ab. Während des Entre-Actes schlägt es 6 Uhr; ein Tambour schlägt die Reveille.

Nr. 6. Entr'acte und Chor.

Chor. Nichts von Pardon! Habt Acht! Gebt keine
Gnade!

Aufgepaßt! Haltet an Jedermann!

Wer's auch sei, so ist's befohlen.

Lieutenant. Soldaten, gebt wohl Acht! verlaßt den Posten
nicht.

Uebt strenge Wachsamkeit und Treu,
Gedenket eurer Pflicht!

Chor. Wir üben Wachsamkeit und Treu,
Gedenken unser Pflicht.

Lieutenant. Sollte heut der Fang uns glücken,
Ha, es brächt uns goldnen Lohn!
Merket auf, auf Schritt und Ton.
Nichts darf den wachen Sinn euch berücken.